

Geyer, Johannes; Wittenberg, Erich

Article

Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland sorgt für sinkende Altersrenten: Sieben Fragen an Johannes Geyer

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Geyer, Johannes; Wittenberg, Erich (2010) : Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland sorgt für sinkende Altersrenten: Sieben Fragen an Johannes Geyer, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 11, pp. 3-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151930>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Sieben Fragen an Johannes Geyer

„Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland sorgt für sinkende Altersrenten“



Johannes Geyer,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter in der
Abteilung Staat
am DIW Berlin

Herr Geyer, Sie haben die Entwicklung der Altersrenten in Deutschland untersucht. Wird es bei den Renten in Zukunft Einbußen geben?

Es gibt Gruppen, die in Zukunft wahrscheinlich Verluste in der Rente erleiden werden, aber auch Gruppen, die stabile Renten zu erwarten haben, und sogar Gruppen, bei denen die Rente steigt.

Wer wird Verluste erleiden, und wo wird die Altersrente stabil bleiben?

Vor allem in Ostdeutschland ist mit sinkenden Renten zu rechnen. In Gesamtdeutschland wird es in Zukunft vor allem für gering Qualifizierte sehr viel schwieriger, das bisherige Rentenniveau zu erreichen. Die einzige Gruppe, die ihre Rente auf einem niedrigen Niveau ausbauen kann, sind westdeutsche Frauen.

Wo liegen dafür die Ursachen?

Die Ursachen liegen vor allem in der steigenden Arbeitslosigkeit und der schlechten Arbeitsmarktentwicklung in Ostdeutschland, die wir für unsere Berechnung als Grundlage genommen haben.

Diese schlechte Ausgangssituation schlägt sich heute schon in den Erwerbsbiografien nieder. Da die Rente eine Bilanz des gesamten Erwerbslebens darstellt, sind jetzt 20 Jahre vergangen, in denen sich die schlechte Arbeitsmarktsituation in unterdurchschnittlichen Rentenansprüchen niederschlägt.

Warum ist die Situation bei Frauen in Westdeutschland besser?

Wir beobachten hier eine Zunahme der Erwerbsbeteiligung, wenn auch auf niedrigem Niveau. Insbesondere die Teilzeitbeschäftigung hat zugenommen. Damit sammelt man natürlich auch unterdurchschnittliche Rentenansprüche. Dennoch ist das eine relative Verbesserung zu früheren Zeiten, als Frauen vielfach nicht erwerbstätig waren.

Wie hoch werden die zu erwartenden Renteneinbußen ausfallen?

Die älteren ostdeutschen Jahrgänge können heute im Mittel noch 900 bis 1 000 Euro Ren-

te erwarten. Für die jüngeren Jahrgänge, die zwischen 1962 und 1971 geboren wurden, erwarten wir Renten, die mit rund 600 Euro im Bereich der Grundsicherung liegen. Bei den Frauen steigen die Renten bis zu den Jahrgängen 1947–1951 an. Bei den darauf folgenden Jahrgängen fallen die Renten von einem Niveau von rund 800 Euro bis unter 500 Euro bei den jüngsten Jahrgängen.

Wie werden sich die Altersrenten in Zukunft entwickeln, wenn sich die Situation am Arbeitsmarkt verbessert?

In einem Alternativszenario haben wir eine günstigere Entwicklung des Arbeitsmarktes angenommen. Eine solche Entwicklung hätte enorme Auswirkung auf die zu erwartenden Renten. Allerdings kann das den negativen Trend nicht

» Auch eine bessere
Arbeitsmarktsituation
kann den negativen
Trend nicht stoppen. «

stoppen. Bei den Männern der jüngeren Jahrgänge steigen die durchschnittlich zu erwartenden Renten unter dieser positiven Grundannahme von 600 auf 700 Euro. Bei den Frauen sind es

700 Euro im zweitjüngsten und knapp 600 Euro im jüngsten Jahrgang. Wir sprechen hier über die Menschen, die nach 2020 in Rente gehen. Bis dahin sind es zwar noch mehr als zehn Jahre, es ist aber sehr schwer, die bisherigen Einbußen in dieser Zeit wieder wettzumachen.

Welche Auswirkungen haben die Rentenreformen der letzten Jahre?

Die Auswirkungen der Rentenreformen werden sich erst in der Zukunft richtig bemerkbar machen, weil sie dafür sorgen, dass die Rente im Verhältnis zu den Löhnen in geringerem Maße wächst. Dieser Effekt macht für die jüngsten Jahrgänge, die wir beobachtet haben, bereits 14 Prozent aus. Eine gegenläufige Maßnahme war die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, also die Rente mit 67. Damit kann man diese Rentenabsenkung zwar etwas kompensieren, wir kommen für diese Gruppe aber noch immer auf eine Nettoeinbuße von rund zehn Prozent.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Karl Brenke
Ingrid Tucci

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.